

2. Elementarschule. Im Schuljahre 1923/24 wurde der Schulbetrieb nicht wesentlich beeinträchtigt, da der Gesundheitszustand der Schüler im allgemeinen ein guter war. Dank dieses Umstandes und der Pflichttreue der Lehrer war der Lehrerfolg ein recht befriedigender.

In Bezug auf die Anlagen der Schulschriften mangelt immer noch die Einheit der Notenbezeichnung. Auch im Zeichnen und Gesang sollen Noten gegeben werden, und zwar nicht nur am Schlusse des Schuljahres, sondern bei jeder Notenausgabe; ferner wurde in einigen Schulen bemängelt, daß die Fortbildungsschüler in der Schultabelle keine Sittennoten erhielten. Die Notenbüchlein dürften im allgemeinen besser ausgefüllt werden. Die Noten in der „Fähigkeit“ entsprechen oft nicht den Noten des „Fortschrittes“, was besonders bei jüngeren Lehrpersonen aufgefallen ist, denen jedenfalls noch die nötige Erfahrung abgeht.

Bei den Probefchriften und den weiblichen Handarbeiten soll nebst dem Namen des Schülers auch die Klasse und Abteilung angegeben sein; wünschenswert wäre es auch, wenn von der II. Klasse Probefchriften geliefert würden und wenn überall im dritten Jahrgang, wo möglich schon im 2. Jahrgang, mit der Feder geschrieben würde.

Bei Durchsicht der Aufsätze und Reinhefte konnte man sehen, daß zum Teil zu wenig genau korrigiert wurde. Das zu leise Auftragen der Schüler im allgemeinen macht einen minder günstigen Eindruck. Damit das Lesen und Memorieren nicht langweilig wird, muß der Lehrer recht viel Gewicht auf das Verständnis und die Betonung legen, Leben und Frische hineinbringen durch öfteres Vorlesen; er gewinnt damit auch viel für den Aufsatz und den Sprachunterricht.

Das Rechnen ging im ganzen gut und waren die meisten schriftlichen Rechnungen richtig gelöst. Ein schwacher Punkt ist immer das Rechnen mit Dezimalen. Meistens waren es beim Rechnen nur Leichtfertigungsfehler, gegen die der Lehrer streng vorzugehen hat. — Erfreulich ist der Fortschritt im Schönschreiben. Man konnte in den meisten Klassen, wo man eben mit eiserner Konsequenz auf deutliche und schöne Schriften dringt, eine Anzahl recht erfreulicher Schriften sehen. Die korrigierten Aufsätze sollten überall gleich ins Reinheft eingetragen werden, damit man am Schlusse des Schuljahres eine Uebersicht hat über den Fortschritt im Schönschreiben und Rechtschreiben.

Im Zeichnen ist mancherorts zu wenig Methode und System, auch mangelt es an praktischen Vorlagen, die für's Leben mehr Wert hätten. —

Die Fortbildungsschule mit wenigen Ausnahmen hat nur Mittelmäßiges bis Geringses geleistet.

In 16 Klassen erhielten 466 Knaben Turnunterricht. Davon entfallen auf Balzers Oberklasse 47, Mittelklasse 18, Eriesen Oberklasse 45, Mittelklasse 19, Eriesenberg Oberklasse 49, Mittelklasse 23, Baduz 37, Schaan 53, Planken 8, Mendeln 12, Schaanwald 13, Mauren 49, Eschen 38, Gamprin 11, Ruggell 32 und Schellenberg 12 Schüler.

Der Turnstoff wurde entnommen aus „Anweisung zur Erteilung des Turnunterrichtes in der Volksschule nach Prof. Dr. O. S. Jäger“. Die vorgeschriebenen Uebungen wurden nach dem amtlich eingeführten Turnplan durchgearbeitet. Nach Angabe der Turnlehrer wurden von den darin enthaltenen Uebungen durchgenommen: in Balzers Oberklasse 15, Mittelklasse 10, Eriesen Oberklasse 10, Mittelklasse 10, Eriesenberg Oberklasse 12, Mittelklasse 6, Baduz 16, Schaan 15, Planken 12, Mendeln 12, Schaanwald 12, Mauren 16, Eschen 20, Gamprin 12, Ruggell 9 und Schellenberg 2.

Leider gibt es noch Lehrer, die das Turnen nur als Nebenfach betrachten und die vorgeschriebene wöchentliche Unterrichtsstunde nicht einhalten, bezw. ausgefallene Turnstunden nicht einholen. Solche Lehrer erreichen dann allerdings das Lehrziel im Turnen nicht.

Da fast in allen Schulen im Freien geturnt werden muß (nur Planken, Nendeln und Schellenberg besitzen Turnlokale), so ist der Erfolg des Turnens im Winter durch die Witterung stark beeinflusst. Der verfloßene Winter war zum Turnen im Freien recht ungünstig, und es sind infolgedessen viele Turnstunden ausgefallen. Diese ausgefallenen Unterrichtsstunden im Turnen müssen, wenn es irgendwie möglich ist, wieder eingebracht werden. Deshalb sollen im Sommer recht viel Turnstunden eingeschaltet werden. Es haben die Schüler auch große Freude am Turnen, diese Beobachtung kann man allenthalben machen. Der Lehrer muß es nur verstehen, die Schüler zu leiten und er selbst muß Lust und Liebe am Turnen zeigen; dann wird der Erfolg auch in diesem Fach nicht ausbleiben.

Im besonderen sind folgende Bemerkungen zu beachten:

Die Disziplin ließ auch heuer wieder in einigen Turnklassen zu wünschen übrig. Reden, Lachen und fortwährende Unruhe in der Reihe sind durchaus nicht zu dulden.

Ebenso muß wieder erwähnt werden, daß den Ordnungsübungen in einzelnen Schulen unbedingt mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. Man kann die Beobachtung machen, daß dort, wo obige Uebungen genau und stramm ausgeführt werden, auch die anderen Turnübungen gut gehen. Der erste Eindruck, den man von einer Turnklasse bekommt, ist in der Regel ausschlaggebend. Beim Richten und Zählen nehmen die Schüler „Augen rechts“. Daß die Schüler beim Antreten der Größe nach aufgestellt werden sollen, muß immer wieder erwähnt werden.

Die Wendungen sind zuerst in zwei und nach tüchtiger Uebung in nur einer Zeit, und zwar immer „kniegestreckt“ auszuführen.

Die Gelenkübungen ohne und mit Stab sind immer das beste, was gemacht wird. Auf Gleichzeitigkeit in den Bewegungen ist stets zu achten.

An einzelnen Schulen wurde tatsächlich stramm marschiert. Auf aufrechte, ungezwungene Körperhaltung ist stets hinzuweisen. Blick dem Vordermann ins Genick und nicht auf den Boden! Den Marschübungen sollte recht viel Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Der Turnunterricht ist Anschauungsunterricht; der Lehrer muß daher die Uebungen musterhaft vormachen.

Ankündigungs- und Ausführungsbefehle sollen nicht in Hast aufeinander folgen.

Jeder Befehl sei kurz, markiert, laut und schneidig. Dort, wo die Befehle schneidig gegeben werden, werden die Uebungen in der Regel auch stramm gemacht. Die Befehle müssen der Einheit wegen wörtlich nach „Jäger“ gegeben werden; da fehlt es bei einigen Turnlehrern.

Turnspiele sollen noch fleißiger geübt werden. Zu empfehlen ist, einige wenige Spiele bis zur vollständigen Geläufigkeit zu üben, da sonst die Kinder keine Freude an den Turnspielen gewinnen. Es ist ein Vorteil für unsere Jugend, wenn sie die Turnspiele lieben lernt, so daß sie auch in freier Zeit sich zu heiteren Spielen sammelt.

Die Pflege des Marschgesanges ist sehr zu empfehlen.

Das Gesamtergebnis des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten darf als gut bezeichnet werden; die Lehrpersonen bezeigen großen Eifer. Die Unterrichtserfolge werden dadurch beeinträchtigt, daß nicht alle Schülerinnen das nötige Arbeitsmaterial zu